

„(Un-)Sicherheitsgefühle in urbanen Räumen“

von

Joachim Häfele

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Joachim Häfele: (Un-)Sicherheitsgefühle in urbanen Räumen, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2012, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1986

Subjektive (Un-)Sicherheitsgefühle in urbanen Räumen

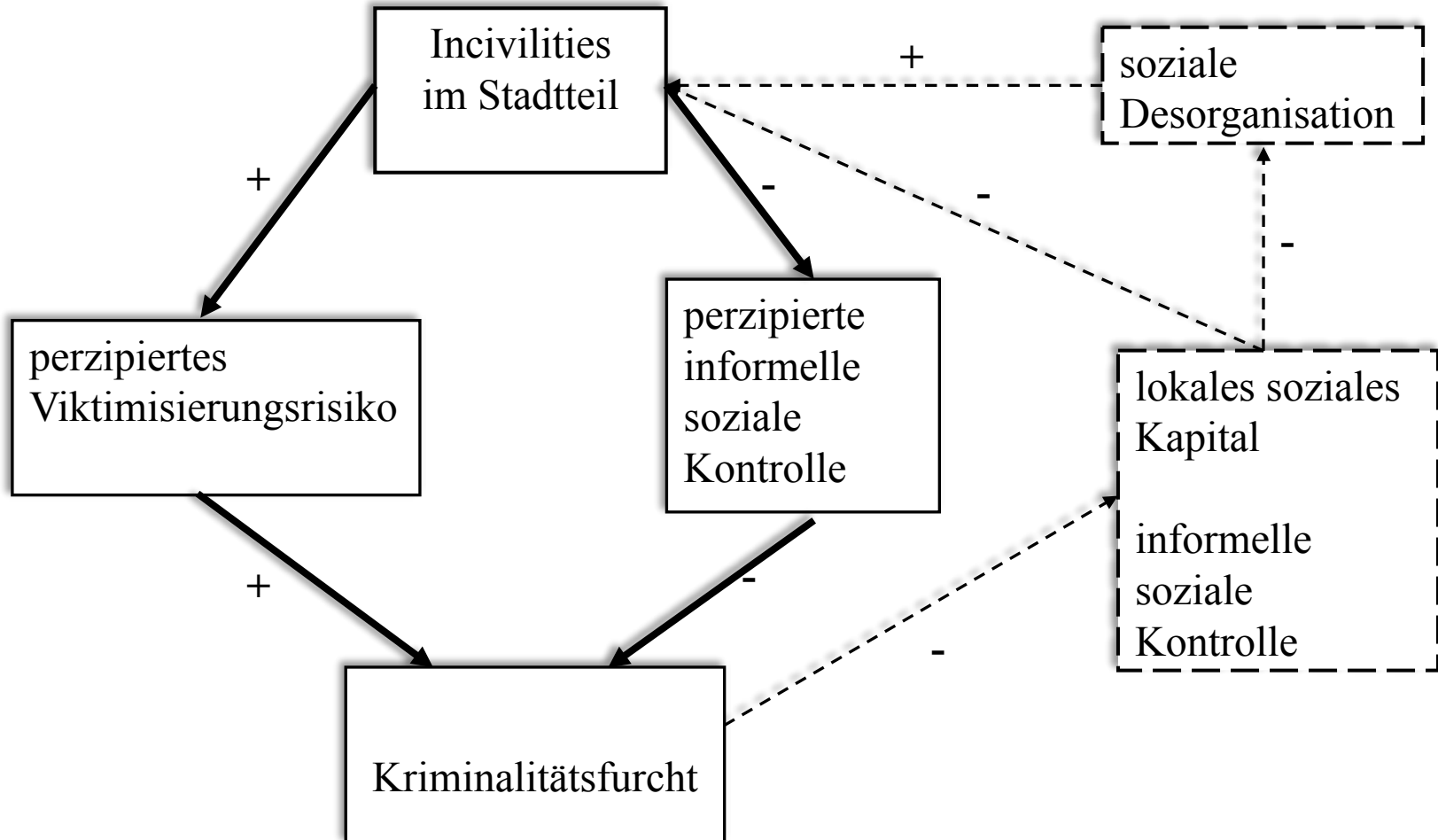
Dr. Joachim Häfele
HCU | Hafencity Universität Hamburg
Professur für Stadt- u. Regionalsoziologie
joachim.haefele@hcu-hamburg.de



Ausgewählte Ergebnisse

aus: Häfele, J. (2012): Die Stadt, das Fremde und die Furcht vor Kriminalität. Eine Mehrebenenanalyse, Wiesbaden, VS-Verlag für Sozialwissenschaften (im Erscheinen)

Das Disorder-Modell



Design der Studie

Datenquellen	Datenebenen	
	Mikroebene Individuen (Befragte)	Makroebene sozialer Kontext (Stadtteil)
standardisierte Befragung von Bewohnern in den Stadtteilen	X	
<u>aggregierte Individualdaten</u> aus der Bevölkerungsbefragung		X
standardisierte Beobachtungen in den Stadtteilen		X
Angaben der amtlichen Statistik für die Stadtteile		X

Stichprobe der Bevölkerungsbefragung

- Geschichtete Zufallsstichprobe von $N=49$ aus 98 Hamburger Stadtteilen (Schichtungsvariablen = Problematische Sozialstruktur [% Sozialhilfeempfänger, %Arbeitslose, %Sozialwohnungen, % ausländische Bewohner] und Kriminalität [Diebstahldelikte, Gewaltdelikte]).
- Aus den 49 Stadtteilen wurde eine PPS-Personenstichprobe gezogen (Rücklaufquote = 39,51 % = 3612 Personen)

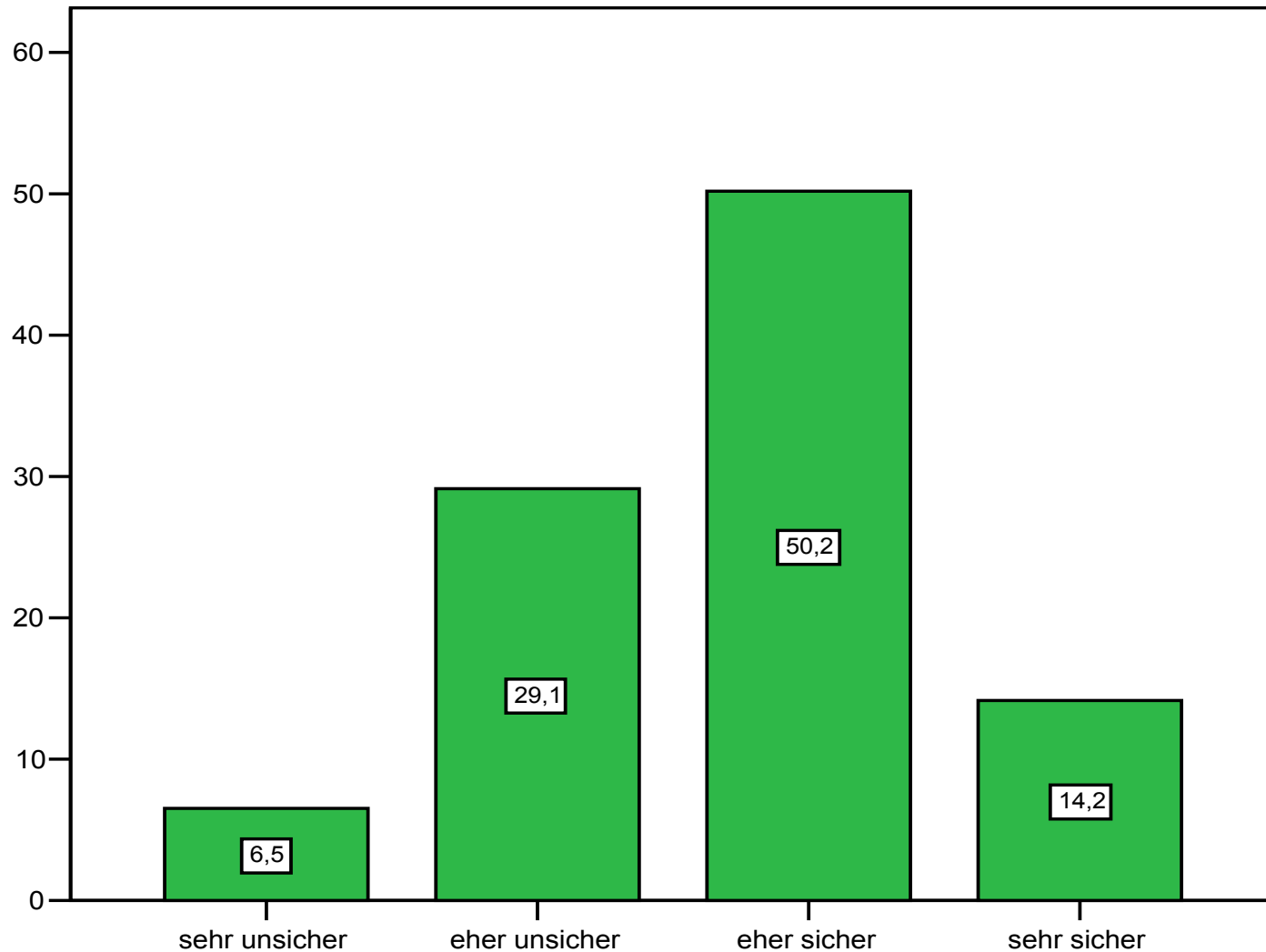
Matrix für die Schichtung aller 98 Hamburger Stadtteile auf der Grundlage von Faktorscores für den Kriminalitätsfaktor und den Sozialstrukturfaktor

		Faktor Sozialstruktur					Summe
Code		1	2	3	4	5	
Faktor Kriminalität	1	29	29	12	5	4	79
	2		4	5	2	1	12
	3			1	1	1	3
	4				1		1
	5			2	1		3
Summe		29	33	20	10	6	98

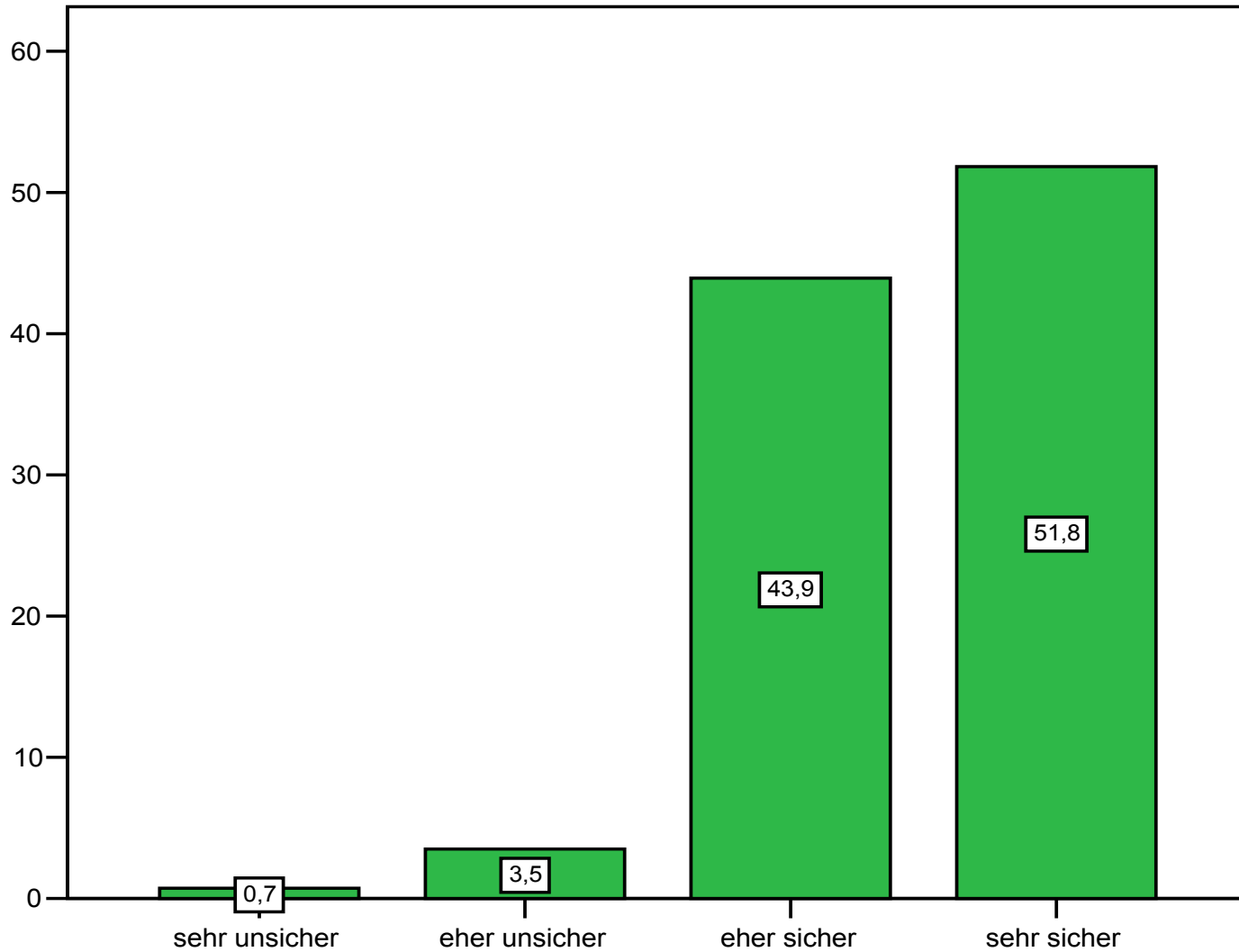
Messung des **subjektiven Unsicherheitsgefühls**

- Wie sicher oder unsicher fühlen Sie sich, wenn Sie **tagsüber alleine** in Ihrem Stadtteil unterwegs sind?
(Wertebereich: „sehr sicher“ = 4 bis „sehr unsicher“ = 1)
- Wie sicher oder unsicher fühlen Sie sich, wenn Sie **bei Dunkelheit alleine** in Ihrem Stadtteil unterwegs sind?
(Wertebereich: „sehr sicher“ = 4 bis „sehr unsicher“ = 1)

subjektives (Un-)Sicherheitsgefühl der Hamburger Bürger im Stadtteil (in % bei Dunkelheit) N = 3612



subjektives (Un-)Sicherheitsgefühl der Hamburger Bürger im Stadtteil (in % tagsüber) N = 3612



Messung der **personalen Kriminalitätseinstellungen**

kognitive Dimension / Risikoperzeption / persönliche
Risikoeinschätzung

- Die Befragten Personen erhielten eine Liste mit 13 unterschiedlichen Ereignissen und sollten angeben, für wie wahrscheinlich sie es halten, dass ihnen diese Dinge in den nächsten 12 Monaten passieren werden

(„sehr wahrscheinlich“ = 3 bis „sehr unwahrscheinlich“ = 0)

Deskriptive Statistik für die Risikoperzeption

	M	SD	TK
Wahrscheinlichkeit einer Beschädigung des Zweirads	1,13	0,787	0,644
...Diebstahl des Zweirads	1,24	0,820	0,637
...Beschädigung des Autos	1,42	0,837	0,671
...Aufbrechen des Autos	1,25	0,752	0,690
...Diebstahl des Autos	0,92	0,692	0,675
...Einbruch in die Wohnung	1,20	0,702	0,539
...Von Hund gebissen zu werden	1,10	0,667	0,481
...Auf der Straße ausgeraubt zu werden	0,98	0,643	0,677
...Geschlagen oder verletzt zu werden	0,92	0,634	0,680
...Durch Verkehrsunfall verletzt zu werden	1,26	0,651	0,494
...Sexuell tätlich angegriffen zu werden	0,66	0,632	0,604
...Auf der Straße sexuell belästigt zu werden	0,76	0,672	0,593
...Auf der Straße angepöbelt zu werden	1,25	0,796	0,610

konative Dimension (Schutz- u. Vermeidehandlungen)

- Die konative Dimension wurde mit der Frage gemessen, welche Maßnahmen (Liste mit 11 Beispielen) die Person ergreift, um sich vor Kriminalität zu schützen

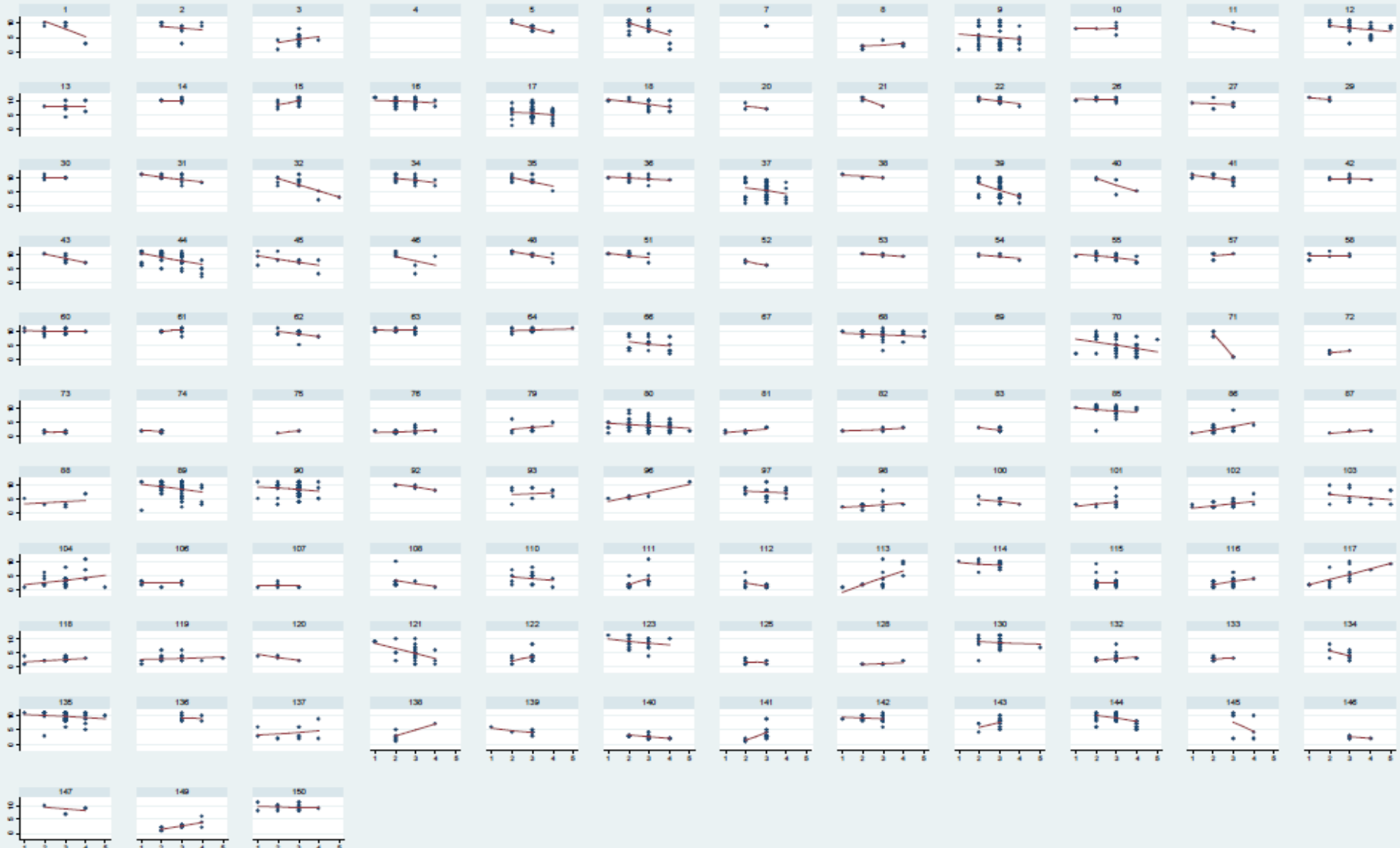
Deskriptive Statistik für die Schutz- u. Vermeidehandlungen

Aus Schutz vor Kriminalität...

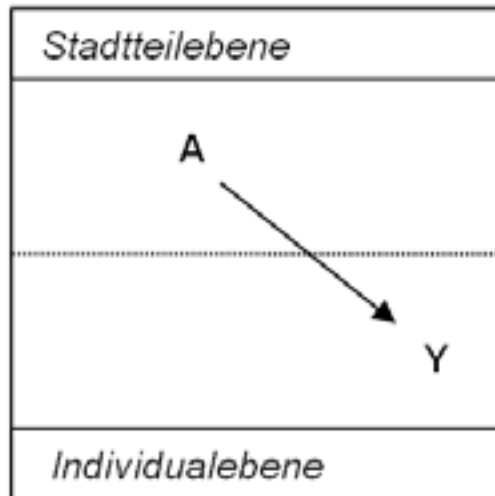
	N	TK	M	SD
... meide tagsüber bestimmte Straßen und Plätze	3588	0,370	0,14	0,344
... meide bei Dunkelheit bestimmte Straßen und Plätze	3588	0,512	0,53	0,499
... benutze bei Dunkelheit lieber Auto o. ä. statt zu Fuß zu gehen	3581	0,575	0,45	0,498
... gehe bei Dunkelheit nur in Begleitung aus dem Haus	3571	0,507	0,20	0,403
... bleibe ich bei Dunkelheit lieber zuhause	3571	0,435	0,22	0,415
... vermeide bei Dunkelheit Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	3579	0,437	0,24	0,427

Methode: Mehrebenenanalyse (HLM)

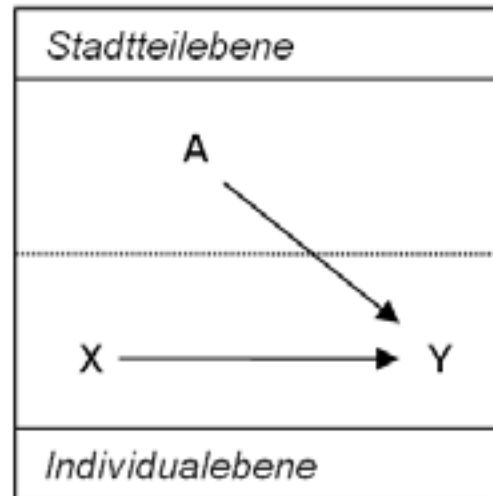
Software: HLM 6.0



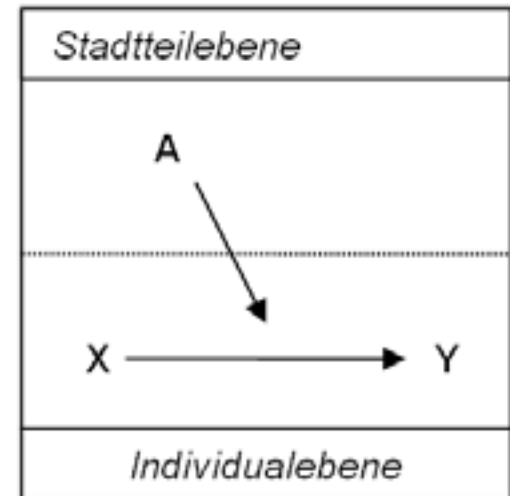
Mögliche Variablenzusammenhänge zwischen Stadtteil- und Individualebene



Fall a



Fall b



Fall c

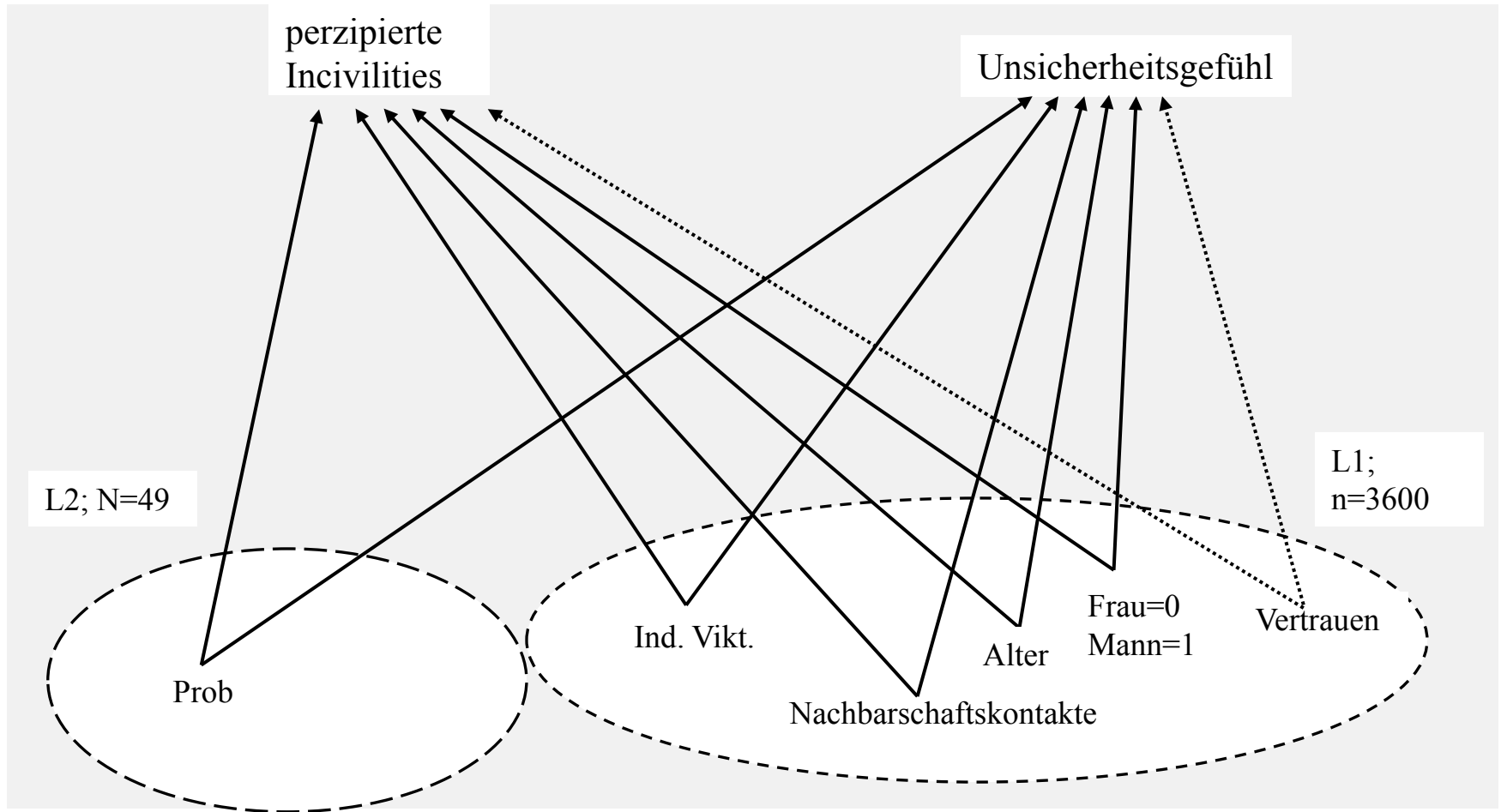
Varianzkomponenten und Lambda (ökologische Reliabilität) der Nullmodelle für die Incivility- Indizes

abhängige Variable	social Incivilities	physical Incivilities	alle Incivilities
Konstante	3.07	3.62	3.36
Varianz Level-1 zwischen Befragten (σ^2)	2.6150	2.7897	2.2919
Varianz Level-2 zwischen Stadtteilen (τ_{00})	.6151 p < .001	.4988 p < .001	.5223 p < .001
ICC	$\rho = \tau_{00} / (\tau_{00} + \sigma^2) = 0.18$	0.14	0.18
λ (Lambda)	$\lambda_j = \tau_{00} / (\tau_{00} + (\sigma^2/n_j)) = 0.936$	0.918	0.934
Deviance (-2 Log Likelihood)	12100.5770	12291.9368	11684.0442

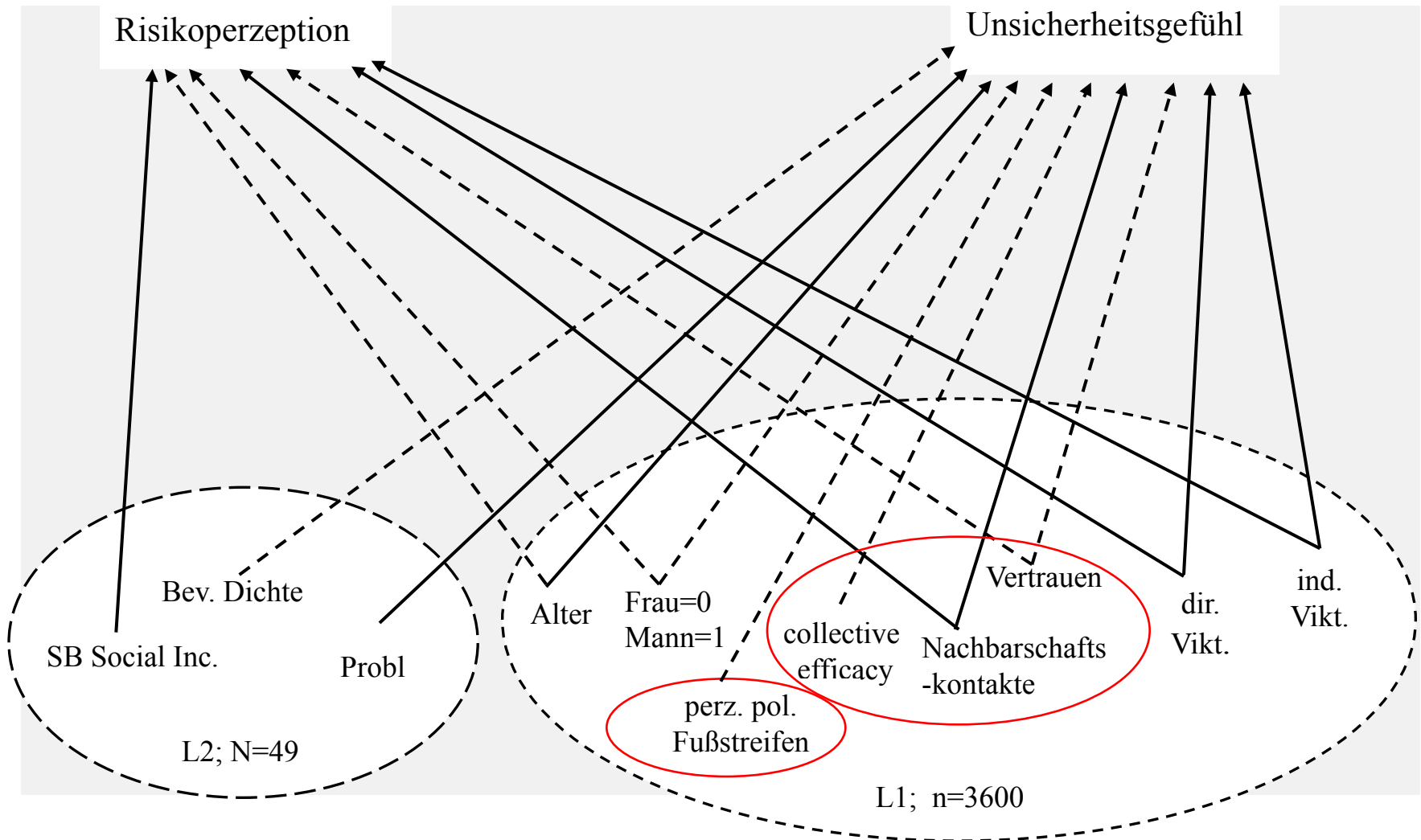
Varianzkomponenten und Lambda der Null-Modelle für das Sicherheitsgefühl (tagsüber) und die personale Kriminalitätsfurcht

abhängige Variable	Sicherheitsgefühl im Stadtteil (tagsüber)	Kriminalitätsfurcht
Konstante	3.45	2.69
Varianz Level-1 zwischen Befragten (σ^2)	0.3329	0.5430
Varianz Level-2 zwischen Stadtteilen (τ_{00})	.0462 p < .001	.0772 p < .001
ICC	0.10	0.12
λ (Lambda)	0.990	0.889
Deviance(-2 Log Likelihood)	6258.4638	6511.0781

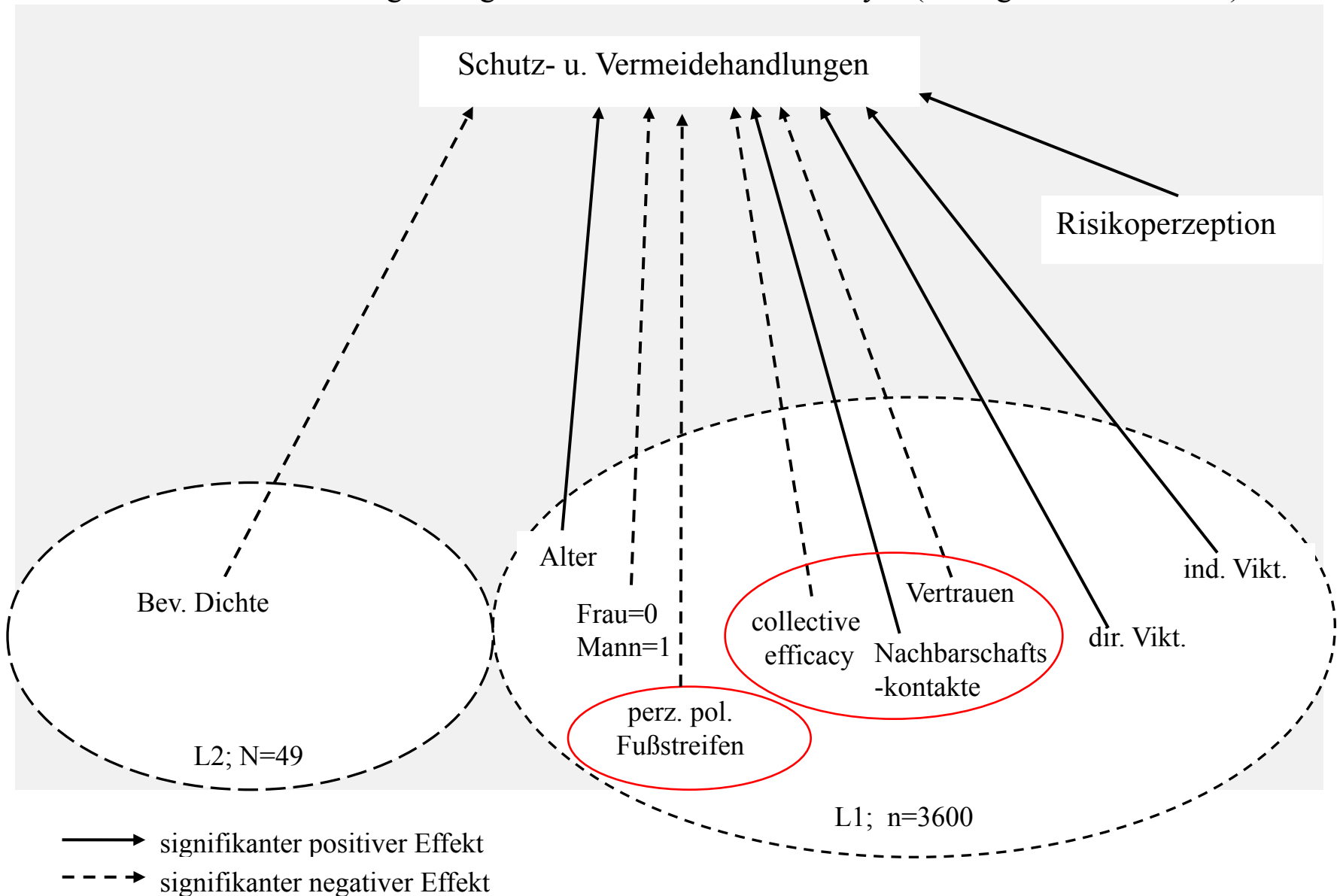
Gemeinsame Determinanten von perzipierten Incivilities und Kriminalitätsfurcht im Stadtteil. Ergebnisse der Mehrebenenanalyse (nur signifikante Effekte)



Determinanten der Risikoperzeption und des nächtlichen Unsicherheitsgefühls auf Stadtteil- und Individualebene. Ergebnisse der Mehrebenenanalyse (nur signifikante Effekte)



Effekte von Incivilities auf Stadtteil- und Individualebene auf personale Kriminalitätseinstellungen. Ergebnisse der Mehrebenenanalyse (nur signifikante Effekte)



Wie lässt sich das Bedrohungspotenzial von beobachteten social Incivilities im Stadtteil erklären?

1. Social Incivilities wirken bedrohlicher als physical Incivilities, weil sie direkt mit abweichendem Verhalten assoziiert werden können (Broken-Windows-Ansatz).
2. Politisch-publizistischer Verstärkerkreislauf: Anhaltend hohe und öffentlichkeitswirksame politische und mediale Thematisierung von social Incivilities (ähnlich Soziale-Probleme-Ansatz) mit der Folge einer steigenden Sensibilisierung gegenüber abweichenden Handlungen.
Öffentliche Räume gelten im öffentlichen Diskurs zunehmend als unkontrollierbar. Sicher gelten dagegen segregierte und privatisierte Binnenräume wie Malls oder Gated Communities .

3. Generalisierungsansatz: Übertragung schwer kommunizierbarer Angst vor globaler Unsicherheit und Ungewissheit auf das Fremde, Abweichende oder abweichende Fremde mit der Folge steigender kriminalitätsbezogener Unsicherheitsgefühle (Zusammenhang zwischen problematischer Sozialstruktur und Kriminalitätsfurcht bzw. der Wahrnehmung von Incivilities).
→ Social Incivilities häufig sichtbare Erscheinungsformen von Armut!
4. Subcultural-Diversity-Hypothese: Zusammenleben mit Angehörigen fremder Kulturen erzeugt Unsicherheitsgefühle (Xenophobie) und führt zu stereotypen Wahrnehmungen